

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Vorlage eines Briefes vom Uhrenfabrikanten Herrn G. Becker in Freiburg. Derselbe führt den Beweis, daß die in Gemeinschaft mit der Aktiengesellschaft zu Lenzkirch erlassenen Bekanntmachungen lediglich zum Schutz der Fabrikzeichen geschehen sind. Die darüber geführten Unterhandlungen sind im Original vom Vorsitzenden eingesehen worden und ist daher die Richtigkeit des Sachverhaltes constatirt.

Ferner führt Herr Becker aus, daß der seiner Zeit mit der Postverwaltung wegen Lieferung von Regulatoren an die Mitglieder der Post-, Spar- und Vorschuß-Vereine abgeschlossene Vertrag seinerseits erst abgeschlossen worden ist, nachdem sich andere Regulateurfabriken mit billigeren Offerten gemeldet hatten. Der Herr Schreiber schlägt zum Ausgleich eine Entschädigung für jeden ferner zu liefernden Regulator vor und wünscht die Ansicht des Vereins darüber kennen zu lernen. Die Versammlung verkennt nicht das bereitwillige Entgegenkommen, kann sich aber doch der Ansicht nicht verschließen, daß ein Vertrag, der so leicht zu Mißbrauch führt, nicht zur Förderung unserer Interessen dient.

Auf die Herrn Becker darüber gemachte Mittheilung, hat derselbe nicht beanstandet, den gedachten Vertrag zu kündigen und uns dadurch den unzweideutigen Beweis gegeben, daß er selbst mit nicht unbedeutenden Opfern gern bereit ist, auch ferner Hand in Hand mit seinen früheren Collegen zu gehen.

Nach Erledigung einiger das allgemeine Interesse weniger beruhenden Gegenstände werden eine größere Anzahl Briefe auswärtiger Collegen vorgelegt, und besonders mit großer Genugthuung von einem Schreiben, im Auftrag mehrerer Kunstgenossen in Wien, Kenntniß genommen.

Ferner wird unter allgemeinem Anklang das fachgemäße Vorgehen des Vereins in Frankfurt a/M. hervorgehoben, und des thätigen Vorsitzenden desselben gedacht.

Zum Schluß wird anerkannt, daß das Journal ein mächtiger Hebel für unsere gute Sache werden kann, doch möge es auch stets die Grenze innehalten, wo nicht ein nachheriges Zurückweichen wieder geboten ist. Nur durch wohlbedachtes und streng begrenztes Vorgehen können wir das uns Allen so sehr am Herzen liegende Ziel, eine nachhaltige Besserung in unserer Kunst anzubahnen, erreichen.

Reinhold Stäckel.

Aus Leipzig.

Wir haben seit dem Erscheinen des Journals Gelegenheit gehabt zu sehen, daß unser Fach einer durchaus gründlichen Reform bedarf. Das Gelingen dieses Werkes hängt vor Allem, wie schon oft erwähnt, von der Gründung von Ortsvereinen, wie bereits hier und da geschehen, ab. Diese einzelnen Vereine müssen aber so schnell und zahlreich wie möglich ins Leben gerufen und zu einem größeren Körper, Kreis- resp. Provinzialverband vereinigt werden. Es haben dann die Vorsitzenden der einzelnen Vereine, sich mit dem Leitenden des Provinzialverbandes und diese unter sich, über den von vielen Seiten so lebhaft gewünschten Congreß zu berathen und die Ausführung desselben zu übernehmen.

Indem die deutschen Uhrmacher so ein geschlossenes Ganze bilden, wird der Sinn ein einheitlicher und die Bestrebungen gemeinsamer werden. Wir sind dann in den Stand gesetzt, Pläne zur Ausführung zu bringen, welche für die Interessen der Uhrmacherkunst nach allen Richtungen hin, von den weittragendsten Erfolgen sein werden.

Jeder Einzelne wird sich nicht mehr, wie ehemals, isolirt sehen, sondern zum Bewußtsein unserer Selbstständigkeit gelangen und geweckt durch die Beispiele Anderer, nicht unthätig bleiben, sondern sein Möglichstes zum Gelingen des großen Reformwerkes beitragen. Sind wir in dieser Weise organisirt, so wird es ein Leichtes sein, Allen uns entgegen Strebenden einen mächtigen Damm und unüberwindliches Hinderniß entgegen zu stellen.

Wir machen hiermit gleichzeitig bekannt, daß von vielen Seiten bereits Schritte zur Gründung eines Vereins der Uhrmacher Leipzigs und Umgegend gethan sind und hat sich der Vorsitzende der Leipziger Innung, Herr J. G. Albrecht, bereit erklärt, eine Versammlung zu diesem Zweck in Kürze einzuberufen. Es wird das Resultat derselben im Journal veröffentlicht werden. Die Collegen des betreffenden Bezirks werden eifrigt bemüht sein zu zeigen, daß Sie frei von allen Vorurtheilen und Kleinigkeitskränkereien sind, daß Sie, wo es sich um die Interessen der Uhrmacherkunst handelt, Hand in Hand mit einander

gehen werden und durch zahlreiche Betheiligung, dem Verein die Mittel geben, unsere Angelegenheiten zu jeder Zeit und nach jeder Richtung hin, würdig zu vertreten.

Wir hoffen, daß man auch in andern Orten so bald als möglich vorgehe und für unser Fach, als auch für's Gemeinwohl, wirken möchte.

Einige Leipziger Uhrmacher.

Anmerk. der Red. Mit welcher Spannung gerade vorstehend angeregter Vereinigung der Leipziger Uhrmacher entgegen gesehen wird, beweisen die zahlreichen Schreiben, resp. Anfragen an die Redaction, daß man von Leipzig, als dem Centralpunkt des Handels u., (auch in der Uhrmacherei) schon lange die Bildung eines Vereins erwartet hatte. Möge die Bildung desselben, welche für Leipzig mehr als anderswo sich zur Nothwendigkeit gestaltet, nicht allzulange auf sich warten lassen.

Ueber Anfertigung und Anbringung der Spiralfedern

von D. Glasgow.

Von der englischen Uhrmachergesellschaft übersandt.

(Schluß.)

Diese Feder muß viel länger als die flache Spirale sein, da die Kraft des äußern Endes früher erreicht wird, denn die Kurve nach innen giebt derselben mehr Widerstandskraft; also ein leichtes und vollkommenes Mittel zur Erreichung des Isochronismus. Ich finde, daß 20 bis 22 Windungen die beste Länge für solche Federn sind; die Versicherungsstifte sollten aber bei derselben nie gebraucht werden, wenn man eine vollkommene Zeitmessung erstreben will. Gleichzeitig warne ich Feder- mann vor dem Versuche, die Gestalt der Zapfen der Balancierwelle verändern zu wollen, es giebt nur eine Gestalt für die Zapfen (Pivots) und die Zapfen verändern heißt noch lange nicht, die Feder isochron (gleichzeitig) machen. Dieses Hilfsmittel ist fast eben so schlecht, wie die Unruhe aus dem Gewichte nehmen. Meine Theorie ist Länge, und Länge allein; und diese Theorie scheint mir in vollkommenster Uebereinstimmung mit den meist unbewußt erreichten Ergebnissen zahlreicher Versuche über diesen Gegenstand, sich zu befinden.

Die anderen Formen der sonst noch gebräuchlichen Federn brauche ich nicht zu erwähnen — sie sind unter dem Zwecke dieses Blattes; sie richten sich aber alle nach denselben Gesetzen und die Art ihrer Thätigkeit ist fast dieselbe, wie bei der Breguet-Feder. Bei Einigen findet man noch eine gewisse Vorliebe für die cylinderische Feder bei Taschenchronometern; ich vermüthe aus alter Gewohnheit, weil gewöhnlich Raum genug da ist, eine genügend lange Feder hinein zu bekommen.

Wenn aber die große Wichtigkeit der Breguet-Feder (wenn sie richtig gefertigt ist) für Taschenuhren mehr anerkannt sein wird, so wird sie zweifellos viel häufiger angewendet werden als jetzt; denn Uhren, auf die man sich wegen richtiger Zeitangabe verlassen kann, erlangen jeden Tag größere Wichtigkeit. Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß durch Annahme des mir vorgeschlagenen Verfahrens der Preis der Uhren gesteigert werden würde. Ohne Zweifel; aber ich kann nicht umhin, daß die Gründe, weshalb wirklich gute Uhren in England weniger gut bezahlt werden, als in andern, zehnmal ärmern Ländern, nur in den Uhrmachern und Händlern, nicht aber in den Käufern zu suchen sind. Warum sollte in einem Lande, wo jetzt mehr als je vorher „Zeit Geld ist“, wo soviel auf Kunst und Luxus gewendet wird, warum sollte hier der Vorzug in der Uhrmacherei der einzige sein, der nicht erstrebt zu werden verdiente.

Ich glaube nicht, daß das, was ich gesagt, eine Person, die keinen Anspruch auf den Namen Uhrmacher hat, in den Stand setzen wird, diese Feder in Anwendung zu bringen. Denn die Uhrmacherkunst ist nicht leichter als andere Künste. Aber mit Schrecken bemerke ich, daß unter einem Theile der Uhrmacher viel zu viel die Sucht verbreitet ist, ihre Kunst aus Büchern lernen und darin sogenannte Geschäftsgeheimnisse suchen zu wollen, die nur in der Werkstatt erlangt werden können. Gleichwohl hoffe ich, daß auch diese Zeilen denen, die Belehrung suchen, von Nutzen sein werden, denn sie sind für mich das Ergebnis vielen Nachdenkens und vieler Arbeit. Ich hoffe, ganz klar dargestellt zu haben, was eigentlich das Gesetz des Isochronismus bei der Spiralfeder sei und wie derselbe erzielt werde.